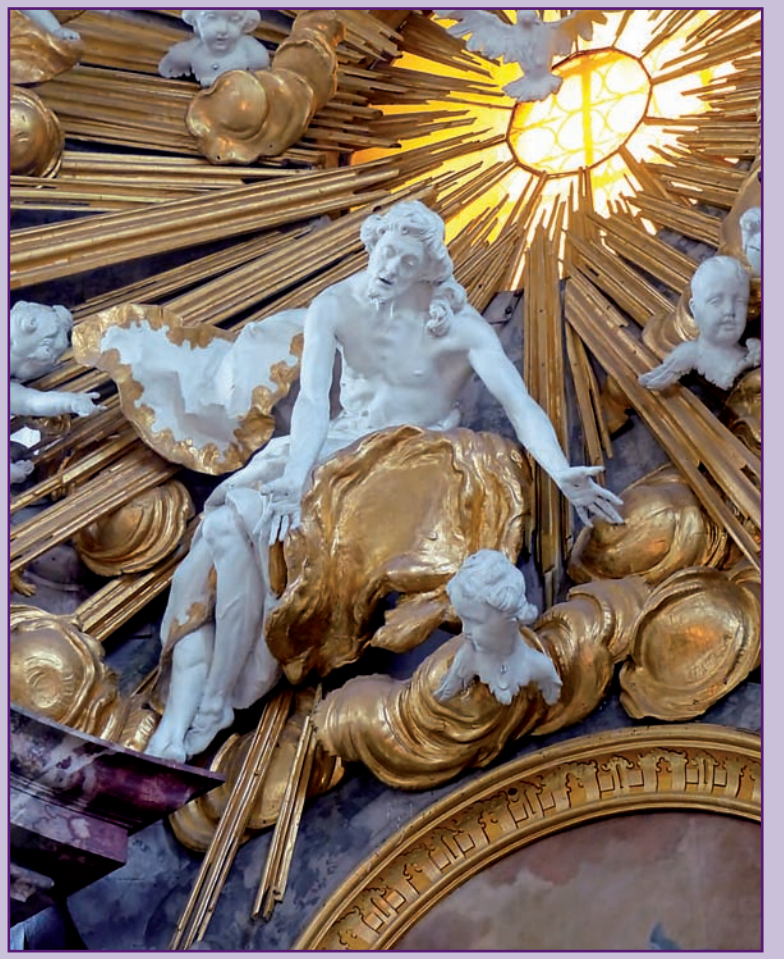


Ostern / Pfingsten

# BRIEF DER END

1/2016

OSTERN / PFINGSTEN

# BRIEF DER END

1/2016


2 Inhaltsverzeichnis
3 Editorial
4 Ostergedanken
5-7 Brief der ERI, von Edgardo und Clarita Bernal
8-9 Fahr hinaus ins Weite! von Lioba und Andreas Ennemoser
10-11 Barmherzigkeit - der Name Gottes, von Heinz Schreckenberg
12-16 Vergebung - ein Weg zur inneren Heilung! Thema-Bericht des Regional-treffen in Dietenheim 2015, von Hilde Craffonara
17-20 Ein biblischer Weg der Barmherzigkeit
21 Anni + Martin Grohe, neues Sektor - Ehepaar in Südtirol
22-24 END - Gottesdienst, Sektor Paderborn November 2015
25 Ju(n)gEND, Salzburg - pfingsten 16
26-28 Ein Abend für Liebende, Valentinstagfeier im Sektor Südwest
29 Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn
30-31 END - International, Besuch aus Aleppo
32 Caffarel: Das Gebet Christi
33-35 Miteinander für Europa, Willkommen in München
37 Nachruf auf Hans Frisch aus Bruneck
38 Terminübersicht
39 Impressum






Liebe Leser!

Von den heutigen Medien sind wir bezüglich Aktualität, Professionalität und Verfügbarkeit sehr verwöhnt. Davon träume ich immer, wenn ein neuer Brief der END entstehen soll, und die zu bewältigende Arbeit wie ein unwegsamer Berg vor uns liegt.

Erfreulich bei der Produktion ist dann aber das Mittun von vielen; viele auch im Hintergrund, z. B. die Übersetzer aus den französischen oder englischen Mitteilungen. So können wir in der Regel auf eine bunte Vielfalt von Beiträgen und Themen zurückgreifen. Dafür sind wir sehr dankbar und bitten weiterhin um rege Fortsetzung.

So ist es auch nicht überraschend, dass im Jahr der Barmherigkeit dieses Thema schwerpunktmäßig vorherrscht. Der Beitrag von Pfarrer Heinz Schreckenberg, der “Biblische Weg der Barmherzigkeit” in der Klosterkirche Fürstenfeld oder der Bericht vom END-Gottesdienst in Paderborn sind Beispiele dafür.
Die Beiträge der ERI oder der Brief des regionalverantwortlichen Ehepaares Lioba und Andreas Ennemoser lassen erahnen, wie viel Mühe und Arbeit im Hintergrund für uns alle geleistet wird.

Sehr gekonnt das Protokoll von den Vorträgen beim Regionaltreffen im Herbst in Dietenheim, das Hilde Craffonara verfasst hat. Traurig aktuell der “Besuch aus Aleppo”, den uns Karl Dyckmans zukommen ließ.
Auch den Vorarbeitern der vielen Termine können wir eine Freude bereiten, indem wir mit unserer Teilnahme unser Interesse bekunden.

Euch allen wünsche ich auch im Namen des gesamten Redaktionsteams ein gesegnetes Osterfest und lassen wir uns am Pfingstfest vom “Wehen des Heiligen Geistes” durchblasen, um der aktiven und passiven Barmherzigkeit Raum zu schaffen.

Euer

## OSTEREIER HABEN

Das Ei – ein Paradox:
Rund und zugleich nicht rund, kurz „oval" – eiförmig!
Das Ei – die Einheit von Gegensätzen, Widersprüchen.
Ei und Henne – das alte Problem:
jedes kommt aus dem anderen.
Eine dünne Schale ist unerhörtem Druck gewachsen.
Von außen – ein Ding zum Greifen –,
und innen – das unbegreifliche Leben.
Das Unbegreifliche ergreifen?
„Das Osterei macht's möglich!"
Auch die leere Schale und das totgekochte Ei zum Essen
sind Zeichen für das Leben.
Alle unsere Widersprüche sind
nur Schale für das
**LEBEN**,
das wir jetzt nicht anders fassen können.

Wer gestorben ist, hat das Ei gesprengt,
hat die Widersprüche überwunden
und ist frei geworden.
Er ist hier, doch nicht mehr hiesig.

**ER IST AUFERSTANDEN.**

*Verfasser Pfarrer Elmar Gruber*





## SCHREIBEN DER INTERNATIONAL - VERANTWORTLICHEN GRUPPE 1/2016

Liebe Mitglieder der Gruppen,

als Erstes hoffen wir, dass in diesem Jahr 2016 der Herr und Maria, unsere Mutter, Eure Heime reichlich segnen mögen und uns den Frieden schenken, den die Welt so dringend braucht. Jedes Neue Jahr bietet uns Zeit, die Vergangenheit auszuwerten und uns neue Ziele vorzunehmen. Bei der letzten Versammlung der Internationalen Führungsgruppe in Paris im Dezember haben die einzelnen Untergruppen eine Rückschau gehalten und ein Programm entwickelt, um unsere Bemühungen für das nun beginnende Jahr zu bündeln. Bei dem letzten weltweiten Treffen der verantwortlichen Paare im September in Rom haben wir die bislang geleistete Arbeit der vier Arbeitsgruppen vorgestellt, die wir koordinieren (Pädagogik, Besinnung und Forschung, Sexual-Theologie sowie Christentums-Schulung). Die Begeisterung und die hohen Erwartungen, die dieses Themen unter den Teilnehmern erweckten, haben uns sehr gefreut, uns aber gleichzeitig uns mit einer „beherrschten Furcht" erfüllt, wenn wir uns der großen Verantwortung bewusst geworden sind, die wir gegenüber den 135.000 Mitglieder und ihren Geistlichen Beiräten tragen.

Mit dem Neuen Jahr wird die International-Verantwortliche Gruppe (ERI) mit ihren Arbeitsgruppen der Bewegung die folgenden Hilfen für das Ganzheitliche Schulung-Verfahren zur Verfügung stellen.

### ARBEITSGRUPPE PÄDAGOGIK:

In Rom haben wir ein neues Heft über die „STUNDE DER BESINNUNG" verteilt. Es ist dies das erste der sechs Bestrebungen, das diese Arbeitsgruppe bearbeitet, um neue Perspektiven zu eröffnen und um dem Einsatz dieser Hilfen neuen Auftrieb zu geben, die die Grundlage der Pädagogik unserer Bewegung darstellen. Das Dokument über das „PERSÖNLICHE GEBET" ist fertiggestellt und das über das „EHEPAAR-GEBET" wird soeben redigiert. Im Laufe des Jahres sollte das Heft über das „HÖREN DES WORTS", das gerade in Arbeit ist, fertiggestellt werden, zusammen mit denen über die „LEBENSREGEL" und die „ALLJÄHRLICHE EXERZITIEN".

**ARBEITSGRUPPE CHRISTENTUMS-SCHULUNG:** Der Gedanke, online Katechismus-Unterricht unter Zuhilfenahme eines elektronischen Lernprogramms, ist bereits dank der unschätzbaren Unterstützung einer Arbeitsgruppe an der Universität von São Paulo, Brasilien, in vollem Gang. Dieser Lehrgang bietet zu Anfang acht Module zu den Themen: Liturgie, Altes Testament, Neues Testament, Ekklesiologie, Sakramente, Spiritualität, Ethik und Christologie. Sie sind gleichsam die Anfangspunkte welche die Anwendung der einzelnen Module aufzeigen, um im Alltag entstehende Ängste aufzulösen. Aktuell ist das Modul Liturgie fertiggestellt. Es wurde in die fünf Sprachen der Bewegung übertragen und auf dem Server bereitgestellt. Die Module Altes Testament und Ekklesiologie sind fertig und befinden sich in der Übersetzungsphase. Dagegen sind die Module Spiritualität und Ethik noch in Bearbeitung und die restlichen zwei wurden noch nicht begonnen.

**ARBEITSGRUPPE BESINNUNG UND FORSCHUNG:** Eine allgemeine Datensammlung der Veröffentlichungen der Bewegung wurde zwar erstellt, ist aber vorerst nur den verantwortlichen Paaren der Super-Regionen zugänglich. Sie stellt ein Werkzeug dar, das den Zugriff auf die reichliche Fülle aller Dokumente ermöglicht. Im Laufe des kommenden Jahres und nach einer Zeit der Prüfung durch die Paare der Super-Regionen, wird die Datenbasis einer größeren Zahl der Gruppenmitglieder zugänglich gemacht werden.

**ARBEITSGRUPPE SEXUAL-THEOLOGIE:** Hier ist die endgültige Arbeitsgruppe in einem Prozess der Einsicht und Erforschung. Wir sind dabei, ein Gesprächsheft für Paare über verschiedene Aspekte ihrer Sexualität auszuarbeiten Diese Aspekte sollen in zwölf voneinander unabhängigen Themenfeldern bearbeitet werden mit Betrachtungstexten und anschaulichen Hilfen für ein gegenseitiges Gespräch und einen Austausch. Nach einer notwendigen Überarbeitung hinsichtlich Theologie und Lehre soll auch dieses Heft übersetzt werden.

Es ist faszinierend, das einigende Wirken des Heiligen Geistes zu beobachten. Zweifellos führt und erleuchtet er unseren Dienst, wenn wir uns Seiner Führung in all diesen Arbeitsgruppen mit verschiedenen Themen aus unterschiedlichen Kulturen und Sprachräumen anvertrauen.



Wir bitten den Herrn und unsere Mutter Maria die Mühen und Einsatzfreude der Mitglieder unserer Arbeitsgruppen zu belohnen, vor allem aber, dass dieses Werk eine reiche Quelle werde für die Reifung unserer geliebten Bewegung im Glauben und in der Spiritualität.

**Edgardo und Clarita Bernal,**
International-Verantwortliches Paar,
Koordinatoren der Satellite Teams

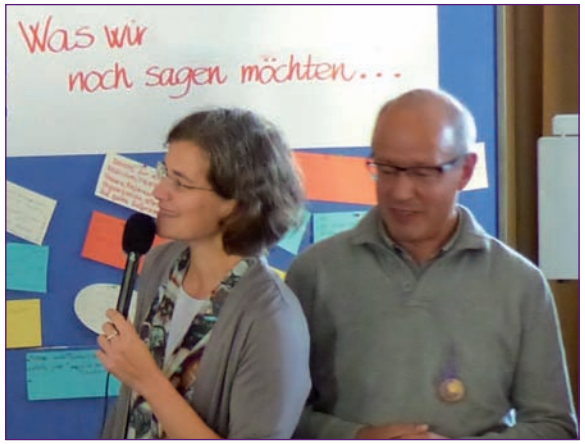
*Übersetzung aus dem Englischen durch Bernd Meyer-Bender (München, Gruppe IV)*

## FAHR HINAUS INS WEITE!

Liebe Freunde der END,

das Evangelium vom fünften Sonntag im Jahreskreis ist überschrieben „Die Berufung der Jünger“ (Lk 5, 1-11). Wir möchten diesen Text des Lukas-Evangeliums in unserem Grußwort aufgreifen.
**Das Jahr 2015/16 steht für die Equipes Notre-Dame weltweit unter dem Thema „Die Mission mit Freude leben“.** Mission heißt hier unsere persönliche und christliche Sendung und Berufung. Der Evangelist Lukas betont auch in seinem Text die ganz persönliche Seite der Berufung von Petrus: Jesus predigt am See Genezareth vom Boot des Simon Petrus aus, er trifft Petrus sozusagen an seinem Arbeitsplatz. Nach seiner Predigt bittet Jesus seinen Freund Petrus: „Fahr hinaus auf den See und wirf mit deinen Leuten die Netze zum Fang aus.“ Nach einer anstrengenden und erfolglosen Nacht mit leeren Netzen antwortet Petrus: „Meister, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen; **aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.**“ Der darauffolgende überreiche Fischfang lässt Petrus Jesus als seinen Herrn und Sohn Gottes erkennen. Er hat sich eingelassen auf diese zunächst sinnlos scheinende Forderung Jesu, denn eigentlich ist ja Petrus der Experte für Fischfang. Bevor Petrus zum Jünger berufen wird, muss er erkennen, dass Gottes Handeln menschlich nicht immer nachvollziehbar ist, dass das Sich Einlassen auf Gottes Aufforderungen Risiko bedeutet, Gewohntes in Frage stellt. Petrus wird aufgefordert, seine berufliche Pro-fessionalität in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen, nicht mehr Fische, sondern **„Menschen zu fangen“**. Und sofort nimmt Jesus dem erschrockenen Petrus die Angst vor dieser großen Aufgabe, er fordert ihn auf, sich nicht zu fürchten.
Am 06.01.2001 schrieb der damalige Papst Johannes Paul II.: „Viele von uns haben das Gefühl, sich vergeblich abzumühen, das ist nicht nur in der Kirche ein verbreitetes Gefühl, sondern auch in anderen Lebensbereichen eine schmerzliche Erfahrung.“ Petrus lebt uns das Vertrauen auf Jesus vor, eine Berufung mit allen menschlichen Stärken und Schwächen.
Das Gleichnis ist ein Bild für unsere persönliche Lebenswelt, aber auch für die Situation der Kirche: Mission heißt, Neues wagen, Aufbrechen in die Weite Gottes.






Einen solchen Schritt haben auch Anni und Martin Grohe mit ihrer Bereitschaft zur Übernahme der Sektorverantwortung für Südtirol gewagt. Wir danken Ihnen für Ihren Mut und Ihr Engagement und wünschen Ihnen eine segensreiche Zeit und einen „reichen Fischfang“.

Wir werden die deutschsprachige Region auf dem nächsten Collège, dem weltweiten Treffen der (Super)Regionalverantwortlichen in Swanwick/England vertreten. Wir danken Euch, wenn Ihr uns gedanklich und im Gebet vom 23.-29. Juli 2016 begleitet.

Begleitung im Gebet, das ist auch die Aufgabe der **„Intercesseurs/Fürsprecher“**, die Euch in diesem Brief vorgestellt werden.

Ihr findet zahlreiche Angebote unserer Region in diesem Brief. Sie sind in diesem Jahr sehr komprimiert in den Monaten Mai bis Juli. Das Angebot ist breitgefächert und über ganz Deutschland verteilt. Wagt Euch hinaus und werft mutig Euer Netz aus!
Bitte weist Eure Kinder und Jugendlichen auch auf die **Ju(n)gEND**-Seite hin!

**Auf Dein Wort hin – mit Freude und Hoffnung werfen wir gemeinsam unsere Netze aus!**

*Lioba und Andreas Ennemoser*

## BARMHERZIGKEIT – der Name Gottes

Wir Frauen und Männer, Eheleute der Weltgemeinschaft der Equipes Notre-Dame sind eingeladen zur Teilnahme am Leben der Fürsprecher im **HEILIGEN JAHR** der **BARMHERZIGKEIT**.

Participation à la vie des Intercesseurs – Lasset uns beten:

*Herr unser Gott, wir bringen Dir unsere Gebetsanliegen für unsere Welt, die sich in einer Krise der Liebe befindet. Möge der Geist der BARMHERZIGKEIT uns helfen, damit wir den Sinn für Zärtlichkeit, Anteilnahme und Frieden neu entdecken. Möge die gelebte Barmherzigkeit in der Liebe zu Gott und zum Nächsten uns helfen, das Böse, die Gleichgültigkeit, den Egoismus und den Individualismus zu vertreiben. Herr, unser Gott, gib den Männern und Frauen, die sich auf dem Weg der Ehe engagieren, ein Leben erfüllt vom Geist der Liebe, damit die Welt – nach ihrem Vorbild – erfüllt werde von* ***BARMHERZIKEIT.***

**SEID BARMHERZIG, WIE ES AUCH EUER VATER IST**; Lk 6,36

Mit Papst Johannes XXIII fing die neue Überzeugung in der Kirche an: Zur Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils sagte er: „Die Kirche hat Irrtümern zu allen Zeiten widerstanden… manchmal mit großer Strenge. Heute dagegen möchte die Braut Christi lieber die Medizin der Barmherzigkeit anwenden als die Waffe der Strenge.“ Papst Johannes Paul II erklärte den ersten Sonntag nach Ostern zum Barmherzigkeitsonntag. Für Papst Franziskus ist das Wort Barmherzigkeit gleichsam sein Markenzeichen.

Die Päpste und Theologen haben das Wort Barmherzigkeit und seine Bedeutung nicht erfunden, es ist ein Ur-Wort der biblischen Botschaft des Alten und Neuen Testaments. Auch im Buch des Islam, im Koran, beginnen 113 von 114 Suren: „Im Namen Allahs des Allbarmherzigen“. Hundertemale gibt es in der Bibel die verwandten Worte: Barmherzigkeit, Erbarmen, Gnade, Vergebung: Seid barmherzig, wie Gott euer Vater barmherzig ist. Es geht nicht um Denken und Verstand, es geht um das Herz. Das hebräische Wort für Barmherzigkeit hängt zusammen mit dem Wort Gebärmutter, der barmherzige Raum im Leib einer Frau, in der ein neues Menschenleben entsteht.

Das Logo für das Heilige Jahr der Barmherzigkeit zeigt Jesus Christus, der einen Menschen auf seiner Schulter trägt, ganz für ihn da, umschrieben mit dem Wort: Barmherzig wie der Vater. Lasst uns unsere Berufung erkennen und als Einzelne, als Eheleute und in unseren Gruppen in diesem Jahr intensiv in Gebet und Fürsprache füreinander und in den großen Nöten dieser Welt die Barmherzigkeit leben. So sagt es Papst Franziskus: Wir wollen nicht müde werden, Gott ist der liebende Vater, der immer vergibt, der dieses Herz der Barmherzigkeit für uns alle hat, und auch wir wollen lernen, mit allen barmherzig zu sein.

Die Bischöfe haben in einem Prospekt das große Gebet des Papstes zum Heiligen Jahr veröffentlicht, es liegt in den Kirchen aus.

*Pfarrer Heinz Schreckenberg, Mitglied der Regionalgruppe*

Die Equipes Notre-Dame bauen seit mehreren Jahrzehnten ein weltweites Netz aus Fürsprecherguppen auf.
Der Geistliche Beirat der deutschsprachigen Region, Pfarrer Heinz Schreckenberg, hat mit seiner Equipe in Dortmund Brackel die Betreuung der Fürsprechergruppe für unsere Region übernommen.
Wir danken herzlich für diesen Dienst und laden Euch alle ein, ihm Eure Gebetsanliegen mitzuteilen. Meldet Euch auch, wenn Ihr aktiv teilnehmen wollt.
Pfarrer Heinz Schreckenberg, Tel. (vom Ausland) 0049 231 959 03 89; (vom Inland) 0231 959 03 89 oder per Mail Don-Schrecko@t-online.de

Im nächsten END-Brief wird das weltweite Netz der Fürsprechergruppen innerhalb der END näher vorgestellt.

# "VERGEBUNG - EIN WEG ZUR INNEREN HEILUNG"

## END-Regionaltreffen 2015 in Dietenheim

*Vergebung ist der Verzicht einer Person, die sich als Opfer empfindet, auf den Schuldvorwurf. Dieser primär innerseelische Vorgang kann unabhängig von Einsicht und Reue des Täters vollzogen werden. Vergebung ist eine Copingstrategie, mit der eine Person in Opferposition die belastenden Folgen einer äußeren oder inneren Verletzung bewältigen kann.*

Darüber wurde beim Regionaltreffen der deutschsprachigen Länder im Oktober 2015 in Dietenheim/Südtirol gesprochen. Die Vorträge von Frau Dr. Margarethe Profunser Wieland waren sehr gut vorbereitet. Die einzelnen Abschnitte wurden klar strukturiert, sowie psychologisch als auch spirituell tiefgründig und in einfacher Sprache vermittelt. Viele verschiedene Aspekte der Vergebung kamen zur Sprache.

1. Da wir im Leben mit Kritik und Verletzung konfrontiert sind und das Folgen für all unsere Beziehungen hat, überlegten wir zuerst, wie Konflikte entstehen und fragten nach unserer eigenen Konfliktgeschichte (Herkunftsfamilie), nach unserem Charakter und unserer Persönlichkeit, nach subjektiver Antipathie, nach unserem Kommunikationsverhalten und unseren Werten.

2. Konfliktvermeidend im Umgang mit anderen und vor allem mit dem Partner sind folgende hilfreiche Verhaltensweisen:

- wenn wir lernen mit unseren Gefühlen umzugehen, diese angemessen auszudrücken und positive Gefühle zu entwickeln
- wenn wir Fragen stellen und Bitten befolgen
- wenn wir überlegen, bevor wir handeln
- wenn wir Grenzen und Regeln anerkennen
- wenn wir mit eigenen Entscheidungen Verantwortung übernehmen und Lösungen anbieten
- wenn wir Kontakte knüpfen und pflegen, Neugier entwickeln und Interesse zeigen an Neuem

Konflikte werden dadurch zwar nicht immer vermieden, jedoch mit weniger Stress angegangen und bereinigt und zur Zufriedenheit aller gelöst (Win-win Situationen).

3. Lebensfähigkeiten und die sogenannten weichen Fähigkeiten helfen Verletzungen zu vermeiden und tragen bei zu einem gelingenden Leben:

- Selbstwahrnehmung
- Empathie
- Kreatives Denken
- Kritisches Denken
- Entscheidungsfähigkeit
- Problemlösefertigkeit
- Effektive Kommunikationsfertigkeit
- Interpersonale Beziehungsfertigkeiten
- Gefühlsbewältigung
- Stressbewältigung
- Kommunikationsfähigkeit
- Kontaktfähigkeit
- Umgangsformen
- Teamgeist
- Kritikfähigkeit
- Selbstreflexionsbereitschaft
- Konfliktlösungsfähigkeit
- Selbstvertrauen
- Durchsetzungsvermögen
- Menschenkenntnis
- motivierendes Verhalten
- Informationsbereitschaft
- Konzentration
- Flexibilität
- Innovationsfähigkeit
- Leistungsbereitschaft
- unternehmerisches Denken
- Belastbarkeit
- Neugierde und Veränderungsbereitschaft
- Identifikation
- Einsatzbereitschaft
- Sorgfalt und Ordnung
- Verantwortungsbewusstsein

Tugenden wie:
**Liebe – Liebenswürdigkeit – Selbstvertrauen – Freundlichkeit – Höflichkeit – Taktgefühl – Großzügigkeit – Hilfsbereitschaft – Fürsorglichkeit – Mitgefühl – Friedlichkeit – Vergebung – Aufrichtigkeit – Ehrlichkeit – Integrität – Loyalität – Dankbarkeit – Bescheidenheit – Demut – Respekt – Rücksichtnahme – Mäßigung – Durchhaltevermögen – Selbstdisziplin – Verantwortung – Verbindlichkeit – Vertrauenswürdigkeit – Zuverlässigkeit – Eifer – Einsatz – Enthusiasmus – Entschlossenheit – Mut – Selbstbehauptung – Zielstrebigkeit – Flexibilität – Geduld – Sauberkeit**
sind heute mehr denn je gefragt.

4. Um Vergebung zu erleichtern oder einfach nur ein tieferes Verstehen der anderen zu entwickeln, ist die Kenntnis der "5 Sprachen der Liebe" sehr geeignet.

1. **Ich streichle dich**
2. **Ich lobe dich**
3. **Ich bin ganz für dich da**
4. **Ich schenk dir was**
5. **Ich helfe dir**

*(dazu siehe Bericht zum Einkehrtag November 2014 in Südtirol, END-Brief 1/2015 S.26)*

Um mich selber besser zu erkennen, helfen Beobachtung und Bewertung des eigenen Verhaltens. Ich kann auf Äußerungen, Feedback und Kritik meiner Mitmenschen hören und die Reaktionen in der verbalen und nonverbalen Kommunikation beobachten, mich einem wohlwollenden Vergleich aussetzen, der mich anspornt und in meiner Entwicklung weiterbringt.

Wir hörten auch noch vom Selbstwertgefühl, d.h. der subjektiven Bewertung und Wahrnehmung der eigenen Person. Laut neuesten Erkenntnissen gibt es ein intellektuelles, emotionales, physisches und soziales Selbstwertgefühl.

5. Da wir in einer sozialen Situation nicht "nicht kommunizieren" können (Paul Watzlawik), brauchen wir geeignete Werkzeuge, um miteinander zu reden und einander zuzuhören.

Eine Möglichkeit für ein gutes Gespräch ist das **OGE**-Prinzip:

1. **O**bjektive Darstellung (1 - max. 3 Sätze)
2. **G**efühl, eigenes Erleben ausdrücken, „bin verletzt, bin irritiert“ – nicht sagen: „bin ärgerlich“ – ist schon Angriff
3. **E**rwartung, Wunsch – auf die Zukunft gerichtet

Dazu einige Anregungen für gelingende Gespräche:

1. **Spiegeln:** Hören mit den Ohren des Herzens.
2. **Zusammenfassen:** Zuhören mit den Ohren deiner Seele.
3. **Gelten lassen:** Verstehen, so dass die Geschichte wertgeschätzt und wahrhaftig vergangen sein kann.
4. **Mitfühlen:** fühlen mit Verbundenheit, „Mitfühlmuskel“ trainieren.

Eine andere empfehlenswerte Vorgangsweise, um einander zu verstehen ist der "Besuch über die Brücke", den wir konkret einüben durften.

Wir END-ler praktizieren dies im besten Fall seit jeher bei der monatlichen Stunde der Besinnung.

- Geh über die Brücke mit offenem Herzen, mit Neugier und bemühter Aufmerksamkeit.
- Lass deine eigene Welt, deine Meinungen, Ideen und Impulse hinter dir.
- Sprich nicht, wenn du über die Brücke kommst.
- Lerne, für deinen Partner „da“ zu sein.
- Der Besuch über die Brücke steht im Dienst eurer Beziehung.
- Der Besuch über die Brücke gleicht einem Abenteuer.

6. Wenn wir alle diese Faktoren berücksichtigen, kann Vergebung gelebt und erlebt werden und das bringt uns eine ganz neue Lebensqualität:

- mehr Freiheit, Freude und Glück
- die Heilung zahlreicher somatischer, psychischer, psychosomatischer Krankheiten und pneumatischer Leiden
- den Frieden mit sich, Familie, Gesellschaft und mit Gott
- emotionale und kognitive Neubewertung
- Freiheit und Heilung des Traumas
- neues Selbst- und Fremdbild
- neue Chancen für Beziehungen
- Heilung von Antipathie

Zusammenfassend und abschließend: Frau Profunser hat uns sehr klar aufgezeigt, dass es immer wieder die Gnade der Einsicht in die verschiedenen Zusammenhänge braucht, damit Vergebung im täglichen Leben gelingt.

*Diesen Bericht verfaßte Dankenswerterweise Hilde Craffonara nach einem Tonbandmitschnitt.*
*Die Fotos stammen von Günter Brunner und Andreas Ennemoser.*

## EIN BIBLISCHER WEG DER BARMHERZIGKEIT

### Impulse zu den Beichtstühlen in der Klosterkirche Fürstenfeld

Die Klosterkirche Fürstenfeld ist eine der sieben Kirchen mit einer Pforte der Barmherzigkeit der Erzdiözese München und Freising.
Pfarrer Albert Bauernfeind schreibt dazu: „Die Kirche ist Stein gewordenes Zeugnis der unendlichen Gnade und Barmherzigkeit des menschgewordenen Gottes. Dieser Gott gibt niemand verloren. Er streckt allen Menschen vorbehaltlos seine ausgebreiteten Arme entgegen (siehe Titelbild).
Das ist die Botschaft dieses außerordentlichen Heiligen Jahres, das in Fürstenfeld mit einer Pforte der Barmherzigkeit besonders erfahrbar wird. Fürstenfeld ist eine Kirche der Barmherzigkeit! Das zeigt sich überall in der barocken Ausstattung:
Im gekreuzigten Christus als dem Zentrum der Kirche … und am auffälligsten vielleicht in den Figurengruppen auf den zwölf Beichtstühlen. Sie bilden einen Besinnungsweg der Barmherzigkeit.“

In diesem und im nächsten Heft wollen wir dazu einladen, sich von den Figuren über den Beichtstühlen in der Klosterkirche anrühren zu lassen und sie mit Hilfe der Meditationstexte von Pfarrer Bauernfeind ins eigene Leben hinein zu nehmen.

## JESUS UND DER MANN MIT DER VERDORRTEN HAND

*Lukas-Evangelium,*
*Kapitel 6, 6-11*

**Der handlungsunfähige Mensch wird in die Mitte gestellt.**

Lass ich mich von Gott wahrnehmen?

Nehme ich mich selbst gerade in der Schwachheit an?

## JESUS, DER GUTE HIRTE

*Lukas-Evangelium,*
*Kapitel 15, 1-7*

**In Berührung mit den Unangesehenen.**

Erhebe ich mich über andere, die aus meiner Sicht Versager sind?

Wie erlebe ich selbst das Verlorensein?



## JESUS UND PETRUS

*Lukas-Evangelium,*
*Kapitel 9, 18-22*

**Das Schlüsselwort zum Leben.**

Für wen halte ich ganz persönlich Jesus?

Wage ich mich mit meinem Bekenntnis an die Öffentlichkeit?

## JESUS UND DER ZÖLLNER ZACHÄUS

*Lukas-Evangelium,*
*Kapitel 19, 1-10*

**Er schaut hinauf und kennt seinen Namen.**

Bin ich neugierig auf Jesus wie Zachäus?

Erwarte ich den liebenden Blick von Gott?

## JESUS UND DER HAUPTMANN VON KAFARNAUM

*Lukas-Evangelium,*
*Kapitel 8, 5-13*

**Gott heilt ohne Grenzen.**

Wie nehme ich Menschen an,
die keine Christen sind?

Wo sollte ich die
Toleranz intensiver üben?

## DER BARMHERZIGE VATER UND DER VERLORENE SOHN

*Lukas-Evangelium,*
*Kapitel 15, 11-32*

**Wir müssen ein Fest feiern.**

Gott hält jeden Tag nach mir Ausschau —
was bewirkt dieser Gedanke in mir?

Ich bin genommen, wie ich bin —
kann ich das wirklich glauben?



## ANNI UND MARTIN GROHE

### Das neue verantwortliche Ehepaar im Sektor Südtirol

Wir, Anni und Martin, haben uns entschieden für die nächsten 4 Jahre die Verantwortung für den END-Sektor Südtirol zu übernehmen. Seit 33 Jahren konnten wir dank unserer END-Gruppe wertvolle Erfahrungen sammeln. Sie war uns stets eine große Stütze. Nun möchten wir etwas davon zurückgeben.

Für jene, die uns noch nicht kennen:
Wir sind seit 35 Jahren verheiratet und haben 3 erwachsene Töchter. Als Autoelektriker habe ich, Martin, über 30 Jahre einen Betrieb geführt, den ich meiner ältesten Tochter übergeben habe. Jetzt möchten wir unsere Energie und Zeit für andere Interessen und Tätigkeiten nutzen.

Mit viel Freude und Begeisterung wollen wir die ausgezeichnete Arbeit unserer unmittelbaren Vorgänger – Bernadette und Meinhard Feichter, Blandina und Gerhard Mahlknecht – fortführen.

Wir freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Euch allen.

*Anni und Martin Grohe*

## END-GOTTESDIENST Sektor Paderborn November 2015

*Mitglieder der END in Paderborn trafen sich im November zum Gottesdienst und zum Zusammensein in der Klosterkirche der Franziskaner.*
*Hubert Nitsche, geistlicher Begleiter einer Paderborner Gruppe, schenkte uns in seiner Predigt Nachdenkliches zum Thema Caritas.*
*Zum Hintergrund seiner Gedanken gehört: In der Zeit von August bis Dezember 2015 war hier im Diözesanmuseum die vielseitige und vielbeachtete Ausstellung Caritas zu sehen.*

*Josef Kitten*

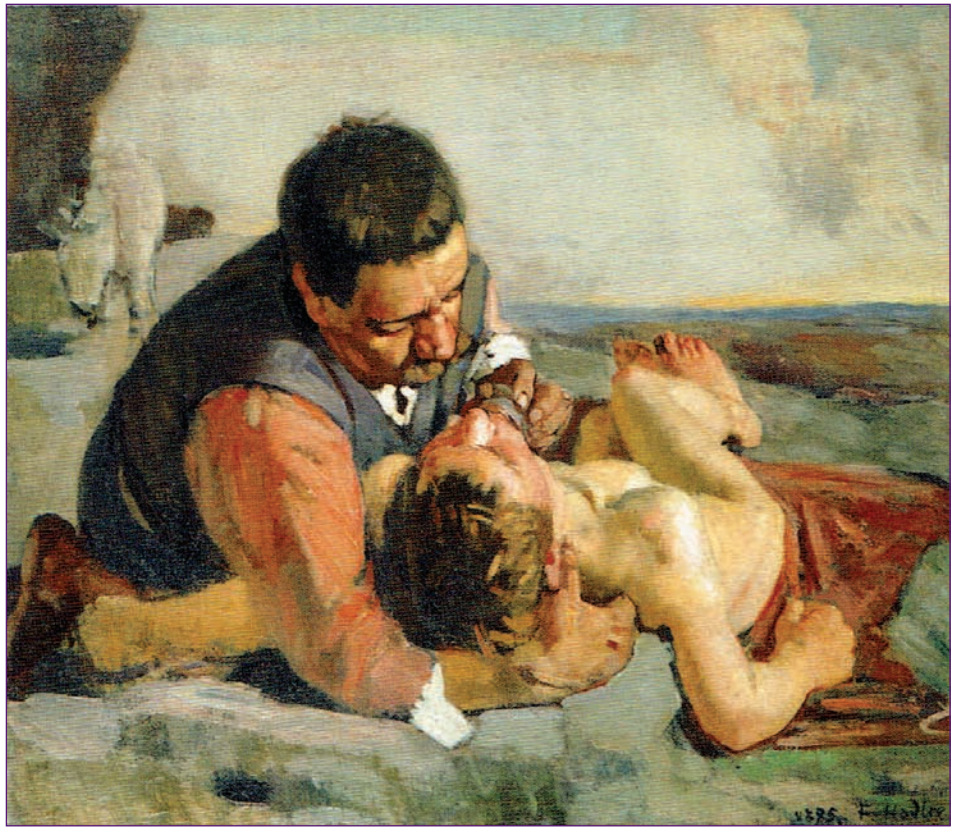
## CARITAS – BILDER EINER AUSSTELLUNG

Es gibt ein herrliches sinfonisches Werk von Mussorgsky mit der Überschrift: „Bilder einer Ausstellung“. Wir hatten im Diözesanmuseum die beachtliche Caritasausstellung, dazu hatten wir kürzlich den Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels zu Besuch. Navid Kermani, muslimischen Glaubens, las aus seinem Buch „Ungläubiges Staunen über das Christentum“: Er hat sich voller Staunen in unsere christliche Bilderwelt hinein versenkt. Meine Predigt heißt: „Bilder einer Ausstellung.“

Eines dieser Bilder haltet Ihr in den Händen. Ferdinand Hodler, Schweizer Maler, 1883, hat dieses Bild vom barmherzigen Samariter mehrfach variiert, bis er die richtige Perspektive fand – nämlich die von unten. Der Maler zwingt den Betrachter geradezu auf die Knie und noch tiefer auf den Boden. Franz von Assisi wurde einmal nach seiner Stunde der Bekehrung gefragt. Die Legende erzählt: Er habe als reicher Kaufmannssohn oft vom hohen Ross herunter Aussätzigen einen Dukaten zugeworfen. Erst als er herunterstieg, den Aussätzigen umarmte und küsste, war das seine Bekehrung.

Auch wir werden die Perspektive ändern müssen. Die Perspektive der Barmherzigkeit ist die Perspektive von unten. Das lehrt uns auch der andere Franziskus, jetzt Papst in Rom. Die Sorge um die hohe dogmatische Lehre ist das eine – Barmherzigkeit und Solidarität mit denen, die down sind und sich von der Lehre erschlagen fühlen, – ist das andere. Ich hoffe mit Papst Franziskus, dass die Kirche barmherzig hinabsteigt in die Perspektive von unten. Es ist die





Perspektive Gottes in Jesu Menschwerdung und Geburt.
Andere Bilder bewegen uns aktuell: die Fernsehbilder der Flüchtlingsströme, das ertrunkene Kind am Strand von Lesbos. Bei allem Respekt vor dem persönlichen Einsatz der nicht versiegenden Zahl der ehrenamtlichen Helfer brauchen wir die Organisation der Caritas. Davon zeugen auch die Bilder der Caritasausstellung im Museum. Dort ist auch dokumentiert, wie schwer es der Deutsche Caritasverband hatte, die Bistümer zur Zusammenarbeit in der fachlich organisierten Hilfe zu gewinnen. Diese Ausstellung zeugt aber auch, wie die bewundernswerte staatliche Hilfe von der christlichen Initiative geprägt wurde.

Werfen wir noch einen Blick auf das Bild von Ferdinand Hodler. Der barmherzige Samariter stützt den Hilflosen und gibt ihm zu trinken. Wir haben im Matthäusevangelium gelesen: Ich war hungrig und durstig und Ihr habt mir zu essen und zu trinken gegeben. Die Angesprochenen sind erstaunt: Wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen? So selbstverständlich ist ihnen die Hilfe, dass sie sagen: es ist doch kaum der Rede wert.

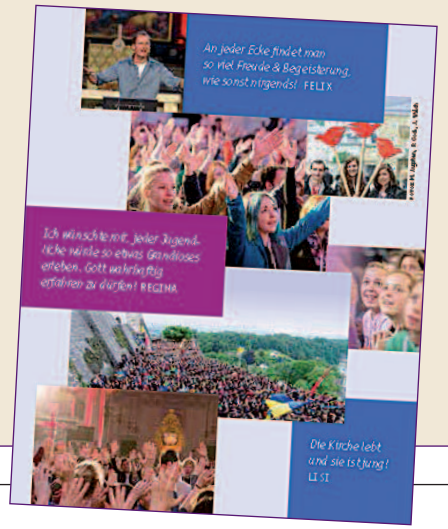
Erstaunlich dieses Bild von Hodler: der Samariter, der Geld hat und es zur Hilfe aufwenden kann, begibt sich aber zuerst nach unten in menschlicher Zuwendung und Begegnung. Auch wir werden unsere aktuellen Ängste und Skepsis überwinden müssen, auch Berührungsängste mit denen da unten, um zur persönlichen Begegnung zu finden.

Ich finde es gut, dass Papst Franziskus nicht in der obersten Etage des Palastes wohnt, sondern unten im Gästehaus. Ein hoffnungsvolles Zeichen für die „Perspektive von unten“, die Perspektive der Barmherzigkeit.

*Hubert Nitsche,*
*geistlicher Begleiter einer Paderborner Gruppe*

Hallo!
Unser nächstes Event wäre das
FEST DER JUGEND IN SALZBURG pfingsten16
Wir sind auf jeden Fall dabei.
Wenn du auch Lust hast, dann treffen wir uns
im Mai in Salzburg.
Weitere Infos findest du hier:
www.loretto.at/_pfingsten16/event/pfingsten16
Schreibt uns doch, wenn euch
diese Idee auch gefällt!
ennemoser.bruneck@gmail.com oder
brunnergunther@gmail.com
Ganz liebe Grüße an euch alle!

Maria Brunner, Bernadette, Klara und Teresa Ennemoser



## „EIN ABEND FÜR LIEBENDE“

Auf der Hinfahrt sehen wir immer wieder Wahlplakate mit der Aufschrift ‚Das Boot ist voll‘. Später wird dieser Satz für uns in anderer Bedeutung beinahe Wirklichkeit: Das Kirchenschiff der Sankt Barbara Kirche in Langensteinbach füllt sich mit Paaren von Liebenden, die unserer Einladung gefolgt sind. Schließlich sind es über 80 Paare, darunter viele Jubelpaare, die schon 50 und mehr Jahre miteinander unterwegs sind. Kampferprobte und in Stürmen Erfahrene sind also dabei, wenn sich die Besatzung der Kirche an diesem Abend in die Geschichte vom Sturm auf dem See hineinversetzt. Und sie sehen im Sturm, der das Boot mit den Jüngern und Jesus bedroht, ihre eigenen Erlebnisse, die ihr Leben zu zweit geschüttelt haben. Woher kamen die Bedrohungen, wie sind sie damit umgegangen und was half ihnen in ihrer Not? Sie erinnern sich an all das und singen und beten um das Vertrauen, dass einer mit im Boot ist, der sie in jeder Not retten wird, der sich wachrütteln lässt, wenn es aussichtslos erscheint. Egal, ob der gemeinsame Weg kurz oder lang war, spüren sie, dass sie den Segen dessen brauchen, der alles umfängt. Unter diesen Segen stellen sie

sich und bekommen ihn als Paar zugesprochen. Im Gebet füreinander und die Welt gipfelt dieses wohltuende Ritual und auch im Dank für das in der Vergangenheit und hier in dieser Feier neu Erfahrene.

Mehr als die Hälfte der Mitfeiernden nimmt sich nach dem Gottesdienst noch die Zeit zu Begegnung und Austausch im Gemeindehaus neben der Kirche. Keine Trauer über das durchlebte Schwere und Schlimme, die eigene Unzulänglichkeit und den Kleinglauben, den Jesus rügt, ist jetzt zu bemerken, sondern die Freude über das Durchstandene und die erfahrene Rettung und Hilfe. Von vielen, vielen Tausenden von überstandenen großen und kleinen Stürmen könnten die Anwesenden berichten. Wahrhaftig genug Grund zu feiern, nicht nur, aber gewiss besonders an diesem Abend für Liebende. Wer in die Gesichter schaut, wer die Gespräche hört, wer die liebevoll bereiteten Kleinigkeiten oder ein Glas Sekt genießt und die Atmosphäre dieses Abends spürt, wird diese Erfahrung wieder suchen.

Für uns als Organisatoren dieser Begegnung ist es ein ermutigendes Erlebnis. Wir konnten mit unserem Angebot einige Paare aus unserer Gemeinschaft und viele mehr aus dem örtlichem Umfeld erreichen. Wir sind dankbar dafür allen, die in irgendeiner Weise das ihre zum Gelingen des Abends beigetragen haben, und dem, der seinen Segen dazu gab. Und – wir freuen uns auf's nächste Mal in zwei Jahren!

*Für die Gruppe Karlsbad 1*
*Wolfgang Schodrok*



## WER HILFT UNS?

Seit Jahrhunderten beginnen Mönche
Ihre Gebete mit den Worten:
„Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn."
Viele Programme werden uns angeboten,
Rettungsanker im Namen einer Partei,
im Namen der Wissenschaft,
im Namen der Technik.
„Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde geschaffen hat."
Die Betenden kennen die Quelle des Lebens:
„Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn."
Worte werden zum Felsen,
an den Millionen sich klammern.

Du bist in einem Engpass?
Denk an die Erfahrungen
der Gläubigen aller Zeiten:
„Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn."

*Text aus dem Büchlein: In vielen Herzen verankert, von Martin Gutl*

## BESUCH AUS ALEPPO

„Jetzt gibt es also schon END-Flüchtlinge“ merkte unser Jüngster süffisant an, als ich vom geplanten Besuch bei Fabiola und Abdullah Mshati in Berlin erzählte. Nein, sie sind nicht der END weggelaufen, sie haben sich als syrische Flüchtlinge aus Aleppo, die in Berlin bei Verwandten seit 2015 privat gut untergekommen sind, vielmehr daran erinnert, dass die END eine weltweite Gemeinschaft ist und von dort aus nach deutschen Kontaktadressen gesucht. Über Hofers erhielten wir Ende Januar Kenntnis von der Suche. Da ich, Karl, sechs Tage später dienstlich in Berlin zu tun hatte, haben wir schnell einen Nachmittagsbesuch verabredet.

Wieder einmal mehr hörte ich persönliche, bewegende Schilderungen aus der Zeit vor dem Krieg, vom Zusammenhalt der Christen untereinander, vom friedlichen, wenn auch nicht spannungsfreien Zusammenleben von Christen und Moslems, von verständnislosen Reaktionen der Kunden von Abdullah: „Du bist so nett und freundlich, wie kann es überhaupt sein, dass du Christ bist?“ „Wie kann es sein, dass du als Christ einen muslimischen Vornamen hast?“, von den Zerstörungen der letzten Jahre, die letztlich zur Aufgabe des Berufs und zum Entschluss, das Land zu verlassen, geführt haben. Viele Einzelheiten aus dem Land verdichten den Eindruck, den wir von Land und Leuten bisher gewonnen haben. Auch bei unseren Freunden die bange Frage nach der Zukunft, nach Möglichkeiten neuer Arbeit, die Sorge um einen der Söhne, der noch in Aleppo weilt.

Fabiola und Abdullah berichteten, wie sehr sie sich in Aleppo um den Aufbau neuer Equipes bemüht haben, zuletzt waren es 35 Gruppen (Aleppo war eine 2,5 Millionen Stadt), wie sehr sie durch jahrzehntelanges Mittun von der END persönlich geprägt worden sind. Ihr Hunger nach Mitgefühl und Interesse ist deutlich, auch wenn wir aus der Ferne vielleicht raten, aber nicht helfen können. Nahezu alle Paare der syrischen Equipes leben nun im Ausland, Europa, Brasilien, Kanada. Die Jesuiten, die viele Gruppen begleitet haben, harren in Aleppo aus.

Wie immer, wenn wir unbekannten Paaren der END begegnen, waren wir sofort miteinander vertraut. Für syrische Spezialitäten, die mir aufgetischt wurden,

*Von links nach rechts:*
*Abdullah Mshati, seine Frau Fabiola Mshati sowie Karl Dyckmans (END, Gruppe Aachen)*

konnte ich mich mit mitgebrachten END- Briefen aus dem Libanon (in Arabisch u. Französisch) und natürlich auch den deutschen bedanken.
Beide lernen eifrig weiter Deutsch, Abdullah kann sich schon aufgrund jährlicher, beruflicher Deutschland-Besuche gut ausdrücken. Wir bleiben auch im Gebet verbunden.

Wenn jemand von Euch demnächst nach Berlin kommt, fragt uns nach ihren Kontaktdaten und versucht ein wenig Zeit für Fabiola und Abdullah abzuzweigen. Ihr nehmt garantiert mehr mit, als Ihr einbringt und wenn es ‚nur‘ die Bestätigung der Erkenntnis ist, wie gut es uns geht, und wie sehr uns die Hinwendung zu den Flüchtlingen selber verändern wird (und muss).

*Agnès u. Karl Dyckmans*

## Das Gebet Christi

Wenn man beten lernen will, gibt es nichts Besseres,
als im Evangelium Christus beim Gebet zu betrachten –
und bescheiden zu versuchen, die Empfindungen, die
sein Gebet beseelten, zu erahnen und sich zu eigen zu machen.
Ich meditiere besonders gerne die Seiten des Evangeliums,
die uns Jesus als Beter zeigen. Wir sehen, wie Er sich mitten
in der Aktivität, während Menschenscharen Ihn bedrängen,
in die Einsamkeit zurückzieht, um zu beten.
Zweifellos verspürt Er das unwiderstehliche Bedürfnis,
mit seinem Vater allein zu sein – von Angesicht zu Angesicht.
Zweifellos will Er auch uns zu verstehen geben,
dass Beten heisst: alles für Gott verlassen.

*(Henri Caffarel: Weil Du Gott bist – Hinführung zum inneren Gebet, Freiburg 2000, S. 41)*

*Beim Versenden des Weihnachtsbriefes hat*
*das Redaktionsteam vergessen, die Überweisungsformulare beizulegen.*
*Dies holen wir diesmal nach.*
*Im französischen END-Brief fanden wir dazu den folgenden Text:*

Die Equipes Notres-Dame bitten ihre Mitglieder um einen jährlichen finanziellen Beitrag entsprechend einem Tageseinkommen des Ehepaares. Der Lebensunterhalt einer Gemeinschaft, der wir angehören und von der wir empfangen, muss gewährleistet werden.
Eure Spende ist der materielle Ausdruck der gegenseitigen menschlichen und geistigen Hilfe, auf der die Bildung und die Mystik einer Equipe Notre-Dame basieren.
Danke für eure Grosszügigkeit.





MITEINANDER FÜR TOGETHER FOR
ENSEMBLE POUR L´ INSIEME PER L´
MAZI ΓΙΑ ΤΗΝ ВМЕСТЕ ДЛЯ
europa

## MITEINANDER FÜR EUROPA – Begegnung. Versöhnung. Zukunft.

**Herzlich willkommen in München Donnerstag 30. Juni bis Samstag 2. Juli 2016**

Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 möchten die Gemeinschaften des ökumenischen Netzwerks „Miteinander für Europa“ (MfE) ein Zeichen der Hoffnung setzen und Zeugnis geben von ihren Erfahrungen einer versöhnten Vielfalt von Konfessionen und Kulturen.

### MITARBEITERKONGRESS – Donnerstag 30.06. und Freitag 01.07. 2016

**PLENARVERANSTALTUNGEN** im Circus - Krone - Bau, Marsstraße 43
Vormittags von 9:30 bis 13:00 Uhr und an den Abenden von 19:30 bis 21:30 Uhr
Inhaltliche Schwerpunkte:
**Donnerstagvormittag** - Thema „Einheit und Versöhnung“. Woher kommen wir? Welche Hoffnung kann uns leiten? Welche Erfahrungen und welche Gestalt von Kirche sind für christliche Gemeinschaften und Bewegungen in Zukunft wichtig. Was soll uns prägen?
**Donnerstagabend:** Manege frei - Miteinander für Europa - Ein Fest.
**Freitagvormittag:** Welche gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen uns in Europa heute? Welche Antworten entdecken wir im Glauben und welchen Beitrag können wir für eine gute Zukunft geben?
**Freitagabend:** Ergebnisse des Kongresses festhalten, miteinander für die erkannten Schritte beten, Vorbereitung für die öffentliche Kundgebung am Samstag.

Beiträge, Impulse und Referate unter anderem von: Gerhard Proß, Sr. Vernita Weiß, Sr. Anna-Maria aus der Wiesche, Br. Franziskus Joest, Maria Voce, Herbert

Lauenroth, Gérard Testard, Pfr. Thomas Römer, Hartmut Steeb, P. Lothar Penners, Bischof Christian Krause, Walter Kardinal Kasper, Reinhard Kardinal Marx, Landesbischof Dr. Bedford-Strohm

**Musik:** Albert Frey und Andrea Adams-Frey

**FOREN:** Am Donnerstagnachmittag finden von 15:00–17:00 Uhr zeitgleich 19 Foren statt – thematische Angebote zu den „7 JA“ (siehe Brief der END 1/2015).

**PODIEN:** Am Freitagnachmittag gibt es 16 Podien an verschiedenen Orten in der Stadt – Gespräche der Gemeinschaften und Bewegungen mit Experten aus Kirche, Politik und Gesellschaft. Beim Podium 3 „Ehe u. Familie“ wirken unsere Regionalverantwortlichen, Lioba u. Andreas Ennemoser, mit.

## Anmeldung spätestens bis 17. April!

Die Anmeldung zum Kongress erfolgt ausschließlich elektronisch über die deutsche Webseite des MfE www.miteinander-wie-sonst.org/muenchen-2016 oder über die internationale Seite www.together4europe.org/de Mit dem Klicken auf den Button „Anmeldung“ wird man auf die Seite des Partners *otick* geleitet und kann dort die Tickets kaufen.

## ÖFFENTLICHE INTERNATIONALE KUNDGEBUNG Samstag, 2.7.2016

**500 Jahre Trennung sind genug – Einheit ist möglich!**

Getrennte Kirchen, Menschen auf der Flucht, Not durch Krisen in Europa – Christen aus verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften, Politiker, Künstler, Kirchenvertreter, Gäste aus vielen Ländern Europas sagen JA zur Einheit in kultureller Vielfalt und geben Zeugnis vom Miteinander versöhnter Kirchen und Nationen.

**Vormittag: Gemeinsames Gebet von 10:30 bis 11:30 Uhr in verschiedenen Kirchen der Stadt**

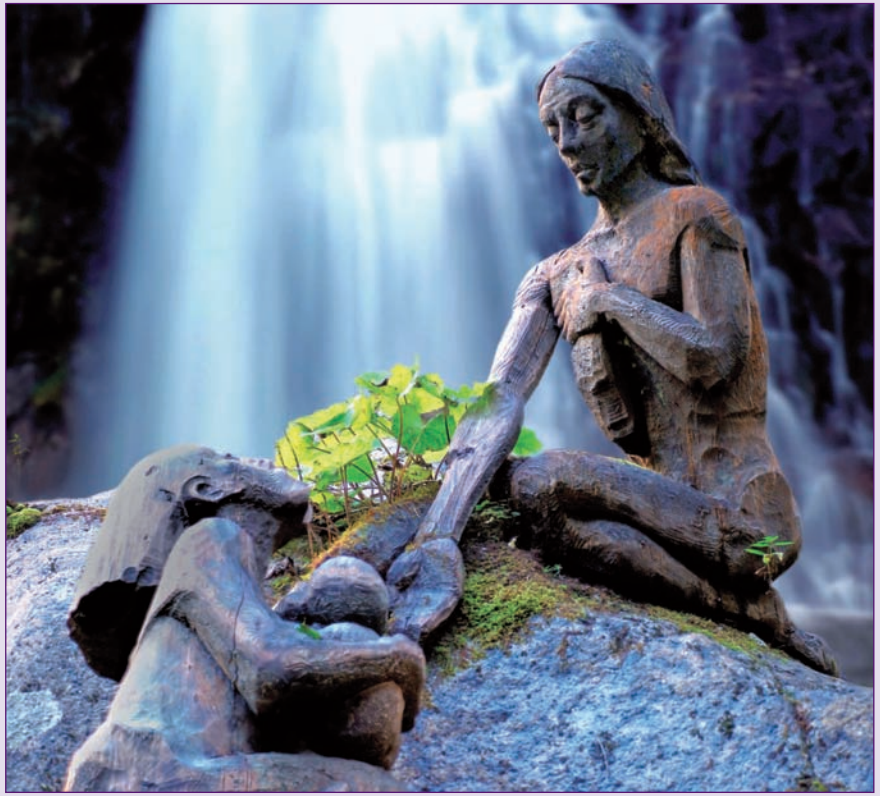
**Nachmittag: Internationale Kundgebung des ökumenischen Netzwerks „Miteinander für Europa”**
**Von 14 bis 18 Uhr am Karlsplatz (Stachus) in München**

- Beiträge von Vertretern der Kirchen: Kardinal Kurt Koch (Päpstlicher Rat für Ökumene, Rom), Landesbischof Otfried July (Lutherischer Weltbund), Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Vorsitzender des Rates der EKD), Kardinal Reinhard Marx (Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz)
- Zeugnisse des Miteinanders und der Versöhnung von Christen aus verschiedenen Ländern Europas – (mit Prof. Miroslav Volf, Yale University)
- Kirchen im Aufbruch: Der Beitrag der christlichen Gemeinschaften für ein vereintes Europa – Statements von Leitern christlicher Gemeinschaften und Bewegungen, u.a. Maria Voce (Fokolare), Gerhard Proß (CVJM Esslingen), Andrea Riccardi (Sant’Egidio), Gerhard Kehl (Jordan-Stiftung), Michelle Moran (Charismatische Erneuerung), P. Heinrich Walter (Schönstatt), Walter Heidenreich (FCJ Lüdenscheid).
- Interviews mit Vertretern der Politik
- Künstlerisches Begleitprogramm

**Flyer und weitere Informationen zur Ansicht bzw. Download :**
**www.miteinander-wie-sonst.org/muenchen-2016**

**Spendenkonto für den Kongress:**
**CVJM München**
**IBAN: DE75 5206 0410 0203 4022 23**
**BIC: GENODEF1EK1**
**Verwendungszweck: Miteinander 2016**

*Waltraud und Heinz Bauer, München Gruppe XI*



*Fotografiert auf dem Franziskusweg / Sand in Taufers von Andreas Ennemoser*



## HANS FRISCH, geb. 1930 – gest. 2015

Die Erinnerungen an einen Verstorbenen suchen zuerst den Menschen, die gemeinsamen Erlebnisse, die Gespräche, die Taten. Daraus wird klar, ob wir an einen Fremden oder Freund denken.

Hans hat mich früh eingeladen mit ihm wöchentlich Streichquartett zu spielen. Trotz seinem Einsatz als Bäcker mit nächtlichem Arbeitsbeginn musizierten wir über Mitternacht hinaus. Damals war die Zeit seiner großen Klettertouren in den Dolomiten, Erstbegehungen allein, aber auch zusammen mit Reinhold Messner u.a.
Oft hat er am Gipfel zum Lobe Gottes ein Lied der Freude, als Bezeugung des Glaubens und zum Dank des Daseins angestimmt. Das war in jener Zeit außergewöhnlich.
1964 hat uns Hans mit Mariedl nach dem Gottesdienst zu sich eingeladen, um uns für die END zu begeistern. Wir konnten nicht ablehnen. In der Gruppe hat uns Hans vorgelebt, wie sich Haltungen durch Gebet, Meditation und geistliche Lektüre ändern können. Er redete nicht so viel wie andere, griff aber bestimmend ein, wenn er etwas zu sagen hatte. Öfters hat er die Sinnhaftigkeit der Gruppe hinterfragt und uns damit aus dem Trott der Gewöhnung geholt.

Im Mai 2013 war er das letzte Mal in der Gruppe. Seine Krankheit hat einen Schleier zwischen Menschennähe und seiner Einsamkeit gezogen. Sein Geist und Körper haben die uns so liebe und begeisternde Lebendigkeit verloren.

Wir bleiben zurück, traurig, aber nicht trostlos. Wir suchen nach dem Wort, das das Transzendente und vital Lebendige zu gleich benennen kann.

Hans hat es uns gesagt:

*„Unsere Sehnsucht nach Glück ist so unermesslich, als dass sie schon hier auf dieser Erde gestillt werden könnte.“*

*Heinz Zelger, END Gruppe 1, Südtirol*

## 20.–22.05.2016 Ehe- und Familienwochenende

Gemeinschaft Emmanuell und END in Ilbenstadt bei Friedberg/Hessen
Auskunft über Savina & Klaus von Massenbach: Tel. 069 380 975 76 00
und Savina@massenbach.org

## 25.–29.05.2016 Katholikentag in Leipzig

Die END ist mit einem Stand auf der Kirchenmeile vertreten. Dazu werden noch Helfer und Teilnehmer gesucht. Auskunft über Agnès & Karl Dyckmans: Tel. 024 157 40 15 und karl.dyckmans@gmx.de

## 05.06.2016 Sektortag Südwest in Langensteinbach

10:30 Uhr Gottesdienst in St. Barbara ca. 12:30 Uhr Mittagessen
14:30 Uhr Impulsreferat **'Barmherzigkeit'** mit PR Dr. Ruth Fehling
Auskunft über Tel. 072 436 11 76 (Silke +Christian Steigert)
oder weber.weltweit@web.de (Markus + Michaela Weber)

## 18.06.2016 Einkehrtag Sektor München in St. Ottilien

Dieser „Oasentag" lädt ein, Abstand zu nehmen vom Alltag mit seinen Routinen und auf das eigene Leben einen neuen Blick zu werfen. Thema: **Mit neuen Augen sehen** Referent: Pater Klaus Spiegel OSB Auskunft über J. + E. Semmrich, Tel. 081 411 64 45 und joachim.semmrich@web.de

## 30.06.–02.07.2016 MITEINANDER FÜR EUROPA in München

30.06.–01.07.2016 Mitarbeiterkongress im Cirkus Krone-Bau
02.07.2016 um 14:00 Uhr Kundgebung am Karlsplatz (Stachus)
Näheres auf den Seiten 33-35 sowie Waltraud + Heinz Bauer unter
Tel. 089 853 271 oder w.h.bauer@t-online.de

## 02.07.–05.07.2016 Geistliche Tage & Regionaltreffen 2016

im Haus der 'Franziskanerinnen von Bonlanden' in Berkheim / Memmingen
**Gott vertrauend leben und lieben** Referent: Pater Volker Stollewerk OMI
Auskunft über Annette & Georg Keinath-Specht Tel. 070 316 789 74
und keinath-specht@arcor.de






## Impressum:

**BRIEF DER END – Mitteilungsblatt des Vereins Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete e.V**

**Regional verantwortliches Ehepaar**
Lioba und Andreas Ennemoser
Lamprechtsburgerweg 4 • I-39031 Bruneck
Tel.: 0039 0474 412 021
Mail: ennemoser.bruneck@gmail.com

**Geistlicher Beirat der Regionalgruppe**
Heinz Schreckenberg
Bremsstr.69 • 44329 Dortmund
Tel.: 0231 / 95 90 389
Mail: Don-Schrecko@t-online.de

**Deutsches Sekretariat**
Heidi und Manfred Hofer
Karl Valentin Str.25 • D-85757 Karlsfeld
Tel.: 08 131 / 91 673
Mail: hoferman@t-online.de

**Internationales Sekretariat**
Secretariat des Equipes Notre-Dame
49, rue de la Glacière • F-75013 Paris
Tel.: 00 33-1-43 31 96 21
Mail: end-international@wanadoo.fr
www.equipes-notre-dame.com

**Redaktionsadresse**
Hans Peter Schuppe
Friedenstr.37 • D-82110 Germering
Tel.: 089 / 842 509
Mail: info@hpschuppe.de

**Internetadministrator**
Günther Brunner
Dante 5 • I-39031 Bruneck
Mail: brunnergunther@gmail.com

**Finanzverwaltung**
Elisabeth und Herbert Günther
Ostpreußenstr.1 • D-85386 Eching
Tel.: 089 / 319 58 90
Mail: familie-guenther-eching@t-online.de

**Konten**
Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete, Paderborn
Postgiroamt Karlsruhe,
Konto Nr.: 125 093 755 • BLZ: 66 010 075
IBAN: DE-47 6601 0075 0125 0937 55
BIC: PBNKDEFF

**Druck**
Gemeindebrief Druckerei
www.GemeindebriefDruckerei.de

Auflage dieses Heftes 450

Erscheinungstermin für das nächste Heft:
Ende Juli 2016
Redaktionsschluss für das nächste Heft:
04. Juli 2016

Seite 17-20: Texte von Pfarrer Bauernfeind, bearbeitet von Elisabeth Semmrich,
Bilder Kloster Fürstenfeld von Joachim Semmrich.
Alle anderen Fotos Privat

Equipes Notre-Dame
Internationale Ehepaarbewegung

www.equipesnotredame.de